



Im Gefühl gefangen: Der Basler Luca Andrea Tessarini (links) und der Brasilianer Thiago Bordin überzeugen nicht nur tänzerisch, sondern auch durch ihre darstellerischen Fähigkeiten.

Bild Benjamin Hofer



Zwei Tänzer – wie Licht und Finsternis

Origen macht das St. Moritzer «Reine Victoria» zum «Inferno». Solisten des Nederlands Dans Theater berühren mit ihrer Choreografie.

von Marina U. Fuchs

Utopia» heisst in diesem Sommer das Motto bei Giovanni Netzers Origen Festival Cultural. Eine der zehn Uraufführungen war am Mittwoch das begeistert beklatschte Tanztheater «Inferno». Ein ebenso faszinierendes wie beklemmendes Zweipersonenstück, das von den herausragenden Tänzern Luca-Andrea Tessarini und Thiago Bordin erdacht und voller Emotionen aufgeführt wurde.

Die beiden Künstler tanzten einst zusammen bei John Neumeiers Hamburger Ballettkompanie, später beim renommierten Nederlands Dans Theater (NDT) in Den Haag. Aktuell arbeitet der Brasilianer Bordin als freischaffender Choreograf und als Tänzer beim Staatsballett Karlsruhe. Der in Basel geborene Tessarini ist nach seiner Ausbildung an der Stuttgarter John Cranko Schule heute festes Mitglied des NDT.

Wie Origen zum Tanz kam

Tanz nimmt bei Origen einen immer grösseren Stellenwert ein, sei es nun in der Burg in Riom, im Turm auf dem Julier oder diesmal im St. Moritzer Hotel «Reine Victoria», das Netzer wegen des intimen Rahmens und der Verbindung zur Geschichte des 19. Jahrhunderts gewählt hat. Als Netzer vor einigen Jahren mit der «Königin von Saba» – damals noch im offenen

Zeltpalast – die Julierpasshöhe bespielte, stellte sich die Frage nach Ausdrucksmitteln, welche dem aussergewöhnlichen Ort mit seinen extremen Wetterbedingungen angemessen sind. «Dort funktioniert nur noch die Bewegung», blickte Netzer in seiner Einführung zurück auf die Anfänge der Tanztradition. «Wir haben dann wie einst die Zuckerbäcker in den grossen Metropolen ein Beziehungsnetz aufgebaut. So treten bei uns heute die Tänzer der ganz grossen Kompanien auf und choreografieren auch», sagt der Origen-Intendant.

Inmitten des Publikums

Der Theatersaal des Hotels wurde für die Aufführung umgestaltet.

«Bei uns treten heute die Tänzer der ganz grossen Kompanien auf.»

Giovanni Netzer

Intendant des Origen Festivals

Die Tänzer traten inmitten des Publikums auf und die Zuschauer wurden so Teil des Geschehens. Komplettiert wurde das Viereck von einem Pianisten des NDT, Erwin Rommert Weestra, zu dem sich später die Geigerin Novilé Maceinaité gesellte. Gestaltet vom

Tontechniker Franck Bourgoïn spielte die Musik bei dem Stück eine ganz spezielle Rolle. Sie begleitete erst live mit sanften eleganten Tönen, dann wurde es vom Band aggressiver, die Töne oft zu verstörenden Geräuschen, die den Puls höher gehen liessen, bevor am Schluss wieder versöhnliche Töne vorherrschten.

Das Bild des anderen

Das Stück der beiden brillanten Tänzer, die über eine auch mimisch und darstellerisch beeindruckende Ausdruckskraft verfügen, dreht sich um das Bild, das man sich vom anderen macht. Das Gezeigte berührt und lässt über selbst erlebte Situationen nachdenken. Die beiden sind in ihrer Situation gefangen, könnten flüchten, stellen sich aber – oft verzweifelt – der Herausforderung. Der reflektierende Boden verstärkt noch das Gefühl, des sich Spiegeln.

Der eine Akteur ist zurückhaltend und intellektuell, der andere aktiv und umtriebig. Sie ziehen sich an und können doch nicht miteinander, sie ziehen Grenzen und überschreiten sie dann wieder. Sie erforschen in ihren kraftvollen und doch gleichzeitig fast schwerelos schwebenden Bewegungen Nähe und Distanz, Stärke und Schwachheit, Dominanz und Unterwerfung, Miteinander und Gegeneinander, Licht und Finsternis. Zum Schluss geht der eine, der andere bleibt verzweifelt zurück.



Er lässt den Beginn wieder aufleben, versetzt sich in die Rolle des anderen – und erlebt eine Überraschung.

«Inferno». Weitere Aufführung morgen Samstag, 13. Juli, 22 Uhr. Theatersaal des Hotels «Reine Victoria», St. Moritz.